

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	3 (1901-1902)
Heft:	1
 Artikel:	Zur Kostümgeschichte des 16. Jahrhunderts
Autor:	Herzog, Hans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-157412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Kostümgeschichte des 16. Jahrhunderts.

Von *Hans Herzog*.

In einem erst kürzlich ins aargauische Staatsarchiv aufgenommenen Bande des ehemaligen Landvogteiarchivs von Baden finden sich Kriminalakten des 16. Jahrhunderts vereinigt. Unter denselben erscheint eine undatierte, wohl aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammende Aussage eines Jacob Kornners über seine Spiessgesellen, die sich zu einer aus „drei Kartenspielen“ zusammengesetzten grossen Diebs- oder Räuberbande vereinigt hatten. Diese Aussage giebt uns ein anschauliches Bild der farbenreichen und buntscheckigen Bekleidung und der abwechslungsvollen Bewaffnung dieses grösstenteils aus der Schweiz und dem Elsass zusammengestromten Gesindels, das in kultur- wie in kostümgeschichtlicher Beziehung interessant ist und welches zeigt, dass Kriminalakten auch für die Geschichte des Kostüms Beachtung verdienen. In andern, ebenfalls undatierten Aufzeichnungen desselben alten Bandes werden weitere Mitglieder der 3 „Kartenspiele“ genannt; aus ihnen sind aber die Vergehen der Teilnehmer so wenig zu ersehen, wie aus dem vorliegenden Verhörprotokoll.

„Jakob Kornners vergichtt so er angäben sine gsellen sin sollen.“

Erstlich einer heisse Bild Bårttschy, sig ein jung man, gange in Jacobbrüders wyss, habe ein zwilchenin manttel, ein rouchfarben hütt uff, und zwilchhosen an, hab uff dem hütt wyss wullen Jacobsstäb, hab ein wyss wullin hempt an, hab kein bartt aber ein lang har, sig ein mager man, trag ein stäcken. —

Einer hab ein grauen manttel, ein schwartzen welschen hütt uff, lidrin zerhowen hossen und kårdrett, und habe zwo fürbüchsen und ein schwärtt mitt böglinen, ein schwartz schürlitz wamsell an, ein gantzen läderrock darüber, habe ein langen rotten bartt. —

Einer habe schwartz böss hossen an, ein brunen schopen mitt ein uberschlag, uff ein spangesch hüttly, trag ein räpier mitt eim glatten knopf und sige ir wortzeichen wysse stäckly und bögly über die Hand. —

Einer heisse Hans Rott, hab an grün hossen, ein schwartz wamsel, ein zerhowen librock darüber, hett ein kleinen brunroten bartt, neme (!) sich schällen küng. —

Einer heisse Jacob Lienhartt von Bassel, habe anrott hossen, ein schwarzt schürlitz schööply, uff ein schwartz spangisch hüttly, habe ein schwartzen bartt, neme sich schällen suw. —

Einer heisse Hans Diebold Schärer von Bassel, hab ein grüns zerhowenes gsäss an mitt gänsfüssen, und zwen linin strümpf, ein grünen wullinen schopen mitt eim uberschlag, uff ein schwartz welsch samettin hüttly, habe ein kleinen brunroten bartt, neme sich schällen oberbüb. —

Einer heisse Döni Murer sige von Losana, habe gantz schwartz hossen an, ein schwartzen schürlitz schopen, uff ein welschen hütt, habe kein bartt, neme sich schiltten oberbüb. —

Einer heisse Melchor Schenck, sige von Zofingen, sige im ein finger an der lingen hand ab und an zweyen lam, habe an grün zerhowen hossen mit gänsfüssen, zwen linin strümpf, ein wamsel wyss und gäl durch einandren gwöben, uff ein schwartz samettin hüttly, trag ein Schwitzer tågen mitt ein schwartzen hefty und ein glatten knopf, ein krütz wie ein rittschwerte, ist schilten keisser. —

Einer heisse Jacob Stoffel von Sånna, habe an gäl zerhowen hossen mitt kleinen schlitzten, daffetten hossen bänder, bintti sy krütz wyss, ein schwartz schürlitz schöply, mitt bowlen gfüttrett, ein schwartz welsch hüttly, habe ein schwartzen spitzen bartt, ist schilten Jos. —

Einer heisse Heinrich Gårwår von Millhussen, habe an wyss schlotter hossen, ein schwartz schürlitz schöply vor offen, trag ein råpier, habe uff ein Schwaben hütt, habe ein kleinen brunrotten bartt, ist eichel oberbüb. —

Einer heisse Diepold Hirtt von Wattwyller, habe an rott hossen mitt zwey strichen über das gsås, ein grün damasten wamsel, ein schwartz samettin welsch hüttly, trag ein råpier mitt eim spitzen knopf, habe ein schwartzen dicken bartt, ist eichel küng.

Einer heisse Diepolt Fridrich von Kestenholz, habe an grün lantzknächtisch zerhowen hossen, und rotten daffett darunder, ein schwartz schürlitz wamsel, uff ein schwartz welsch hüttly, hab ein brunrotten bartt mitt zweyen zöpfen, trag ein råpier, ist rossen oberbüb. —

Einer heisse Jacob Änderly och von Kestenholtz, habe rott zerhowen hossen an und die kårdrett, ein rott sydin wamsel mit silberknöpfleinen, ein hoch schwartz sametten hüttly uff, trag ein råpier mitt eim spitzen knopf, habe ein gar schwartzen bartt, ist rossen küng. —

Einer heisse Hans Melcher von Kleinen Kemps, hab an lybsarb zerhowen hossen und under dem knüw abbrochen, grün strümpf, ein schwartzen schürlitz schöply, vor offen, uff ein schwartz spangisch hüttly, trag ein hüpsch råpier, habe ein rotten bartt, sige schällen näny. —

Einer heisse Batt Jacob von Kolmar, habe an gäl hossen, an knüwen abbrochen, ein gugelhütt uff mitt ein züttel an der schnür, trag ein fürbüchsen und ein lantzknechtischen tågen, habe ein brunrotten bartt, ist rosen Jos. —

Einer heisse Hans Caspar, sige von Wattwyler, ein jung man, hab rott hossen an, ein linins wamsel, ein Schwaben hütt uff, trag ein stäcken, neme sich eichel näny. —

Einer heisse Uly Krouchtaler von Bårn, sige ein beck, hab an böss zwilchhossen, ein schwartz wamist, ein schwartz breitt hüttly uff, hab kein bartt, trag ein stäcken. —

Witter hatt er anzeigtt das iren als fil als dry karttenspil sigentt und habe ein jettlichs ein bsundern hauptman und lige einer zu Strassburg bim spanbett, sye ein Spanger, den hab der künig Philip uss geschickt, füre das obrist karttenspil, sölle ein hüpsche person sin und habe ein gar schwartzen bartt, also habe ers von sinen gsellen ghörرت.

Witter das einer von Falckenstein sy, den habe och gemelpter künig uss geschick(t), habe ein schwartz samettin zerhowen schöply an, ein guldeni kettin, ein beschlagnen tholchen, sig ein starck man, hab ein rotten bartt, füre das mittlist karttenspil, der hab sy in ein eidgnosschaff(t) geschickt. —

Eine(r) sige von Wirtzburg uss Francken land, sige ein starcke person, habe ein brunrotten bartt, trage ein guldin kettin mitt holen ringen, ein råpier mitt silber beschlagen an dry ortten und ein bestecky daruff mitt fier mässeren und ein pfriem, ritte sålb fierd, der sålb füre das undrist karttenspil under welchem er sy. —

Dise hievor geschribnen [wort] hett er bestått mitt grossen martter etc.¹⁾

¹⁾ Einen Beweis dafür, dass diese „Kartenspiele“ auch noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts ihr Unwesen trieben, bildet ein Missiv vom 9. Dezember 1607. Darin schreiben Schultheiss und Rat der Stadt Bern ihrem Schaffner, Hans Hofstetter zu Zofingen, dass der Amtmann zu Wangen einen Heinrich Ziegler von Flach, Kanton Zürich, gesangen halte, den seine Gesellen die „schildten Suw nambsendt“. Er sei seines Handwerks ein Schneider und habe auch einige andere Wichte angegeben mit ihren Namen und Uebernamen, Statur und Bekleidung wie im „Zuschuss“ (der leider fehlt) zu sehen sei. Zofinger Missiven von 1600-1609 incl.